



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

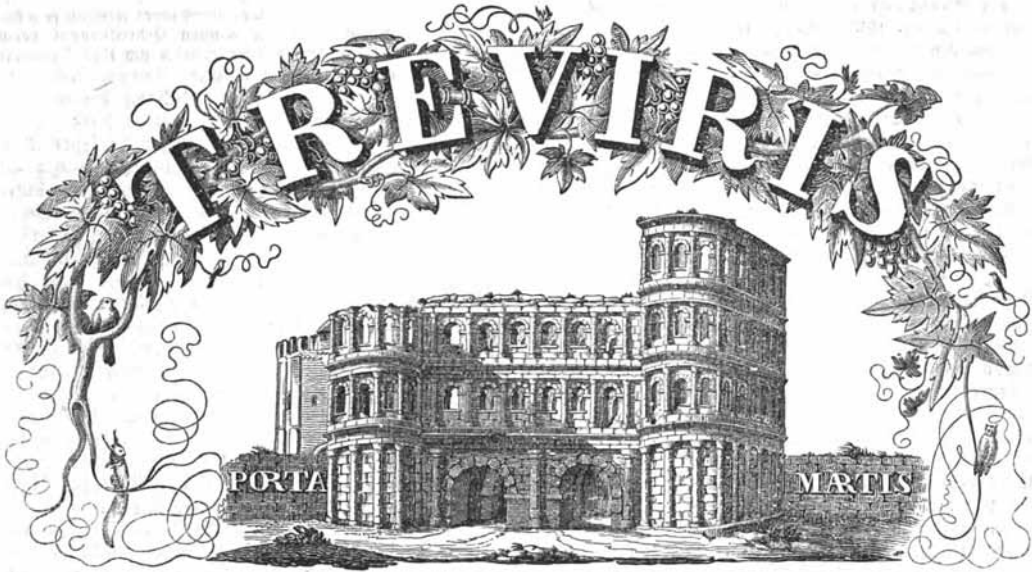
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



18. Theater in Trier. (Gingefandt.)

(Eingefandt.)

Mittwoch, den 18. Februar. Lenore, Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Holtey, instrumentirt von Eberwein.

Die glänzendste unter Bürger's Romanzen ist unstreitig Lenore, die ihm, wenn er sonst nichts gedichtet hätte, allein die Unsterblichkeit sichern würde. Eine Geschichte, welche die getäuschten Hoffnungen und die vergebliche Empörung eines menschlichen Herzens, dann alle Schauer eines verzweiflungsvollen Todes in wenigen, leicht faßlichen Zügen und lebendig vorüberfliegenden Bildern entfaltet, ist ohne erkünsteltes Beiwerk, ohne vom Ziele schweifende Ausschmückungen in die regste Handlung gesetzt. Dieser herrliche Stoff ist von Holtey dramatisirt, und mit wenigen wesentlicheren Abweichungen (worunter wir namentlich die eingestochene Episode der Gräfin Aurora, ferner, daß Wilhelm sein im Uebermuth der Liebe gegebenes Versprechen nicht als wirklicher Geist ausführt, rechnen) in drei Abtheilungen getheilt.

Alle Hauptcharaktere des Dramas sind gut gewählt, Lenore, Wilhelm, der Major, Pastor, Wallheim, Aurora. Ebenso sind auch die Lieder sehr passend zum Tone, in dem das Ganze gehalten ist. Ohne daß wir nun von der Aufführung des Stückes selbst sehr viel Rühmliches sagen können, da manche Mißgriffe sich nur gar zu deutlich in einzelnen Rol-

len offenbaren, machen jedoch hiervon einige Personen eine erwähnenswerthe rühmliche Ausnahme. Lenore steht gewiß Jedem, der Bürger's Lenore kennt, zunächst vor der Seele; sie ist die Hauptfigur des Ganzen. Daß Demoiselle Heller uns durch die Darstellung dieser Rolle einen großen Genuß bereiten würde, waren wir schon aus ähnlichen, früheren Leistungen derselben zu hoffen berechtigt, und wahrlich die Ausführung blieb nicht hinter der Erwartung zurück. Ihr Spiel erinnerte oft an ihre treffliche Leistungen als Louise Miller. Alle Rollen dieses Genre's scheinen ihr am meisten zuzusagen, und man erkennt sogleich, wie sie bei immer fortschreitender Ausbildung ihres Talentes, mit allem Eifer und Wärme die darzustellenden Charaktere geistig zu durchdringen suchend, bei natürlicher schminkloser Einfachheit, verbunden mit wohlklingender Sprache, Allen immer eine angenehme Erscheinung auf unsrer Bühne sein muß. Wir heben hier als in der Darstellung besonders gelungene Momente hervor aus dem 3. Akt die Bangigkeit Lenorens bei der Heimkehr des Heeres, als sie Wilhelm nicht erblickt, die Steigerung, welche sie in den frevelnden Ausbrüchen ihres Schmerzes an Tag legt, wie ihre Verzweiflung immer gewaltfamer wird, wie Visionen des Wahnsinns bei ihr eintreten, wo sie zuletzt mit einem Sturm des Grausens ihrem Untergange entgegengerissen wird. Besondere rühmliche Erwähnung verdient es, daß Dem. Heller in dem schauerlichen Theile des 3. Actes alle Kraft der Darstellung weißlich aufgepart, und für den Fortgang und Schluß zurückbehalten hat, was in der Darstellung solcher Charaktere auf der Bühne von der größten Wichtigkeit ist, leider aber oft nicht genug berücksichtigt wird.

Dr. Pohlmann, als Wallheim, verdient auch in dieser Rolle das Lob eines recht wackern Schauspielers, und trug nicht wenig dazu bei, dem ganzen Drama Leben und Interesse zu geben. Die Rolle der Aurora wurde von Mad. Dreves ganz befriedigend gegeben, wie überhaupt diese Episode des 2. Actes dem Stücke sehr gut eingewebt ist. Die Uebrigen übergehen wir gerne mit Stillschweigen. —

Daß der Souffleur wahrlich nicht daran Schuld ist, wenn die Handlung zuweilen etwas stockte, hörten wir auch diesmal recht vernehmlich. Aber die Rollen, selbst die unbedeutendern, wollen gelernt sein, und kommen einem nicht im Schlafe in den Kopf. Nicht jedem ist es gegeben, dem Souffleur die Worte so abzuhehren, daß keine Störung für's Ganze daraus hervorgeht!

...

Ph. Lupo, Redacteur.